

Zeitschrift: Brugger Neujahrsblätter

Herausgeber: Kulturgesellschaft des Bezirks Brugg

Band: 77 (1967)

Nachruf: Ernst Herzog, alt Stadtoberförster : 17. Juni 1892 - 10. November 1966

Autor: Riniker, Hans

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

† Ernst Herzog, alt Stadtoberförster

17. Juni 1892 — 10. November 1966

Am 10. November 1966 ist in Brugg Ernst Herzog, Forstingenieur, nach langem, schwerem Leiden von dieser Welt abberufen worden. Während über vier Jahrzehnten hat er kraftvollen Schrittes die ihm von der Ortsbürgergemeinde Brugg anvertrauten Waldungen durchmessen und diese Waldungen nach seinem besten Wissen und Gewissen geformt und gestaltet, so, wie es ihm seinerzeit von seinen Professoren der ETH anbefohlen war. Noch auf seinem Sterbebett sprach er voll tiefer Verehrung von seinem Professor Engler und seinem Femelschlagsystem. Was man unter diesem System zu verstehen hat, das zeigte uns Ernst Herzog im Wald: Eingestreute Verjüngungsgruppen, die planmäßig zu sukzessiven Waldverjüngungen führen. Die mächtigen alten Überständer in den Brugger Waldungen waren Ernst Herzog ans Herz gewachsen, sie waren seine alten Freunde. Begreiflich, daß ihre Entfernung ihm nahe ging, als ein junger Förster, sein Nachfolger im Amt, schon im ersten Jahr nach der Amtsübergabe sie alle fällte, um nach neueren forstwirtschaftlichen Grundsätzen einer jüngeren Generation Platz zu machen. Ein Generationenproblem hier im Walde wie dort unter den Menschen, wo ja auch darauf gewartet wird, daß «alte Überständer» einer jüngeren Generation den Lebensraum frei geben.

Ernst Herzog, geboren am 17. Juni 1892, absolvierte die Volkschulen in Aarau und Laufenburg, dann die damals sogenannte technische Abteilung der Aarauer Kantonsschule. Seine Liebe zur Natur wies ihm den Weg zum Försterberuf. An der ETH erwarb er sich 1916 das Diplom als Forstingenieur. Es folgten die Jahre des Praktikums bei der Stadtforstverwaltung Zofingen und im 8. bündnerischen Forstkreis Filisur (Wildbach- und Lawinenverbauungen). Dann war es soweit, daß ihm die ETH den Fähigkeitsausweis für die selbständige Betreuung höherer schweizerischer Forststellen überreichen konnte.

Im Jahre 1919 wurde Ernst Herzog Stadtoberförster von Brugg. Hier fand er seine Lebensaufgabe, und hier schuf er sein Lebenswerk.



Aufnahme: A. Gessler, Brugg

Ernst Herzog, alt Stadtoberförster
1892–1966

Neben den rein waldbaulichen Belangen, auf die oben hingewiesen wurde, war es ihm ein Anliegen, der Bevölkerung einen Erholungsraum zu bereiten. Stets peinlich sauber gehaltene Erholungs- und Spazierwege ließen im Waldbesucher das Gefühl aufkommen, als befände er sich in einem riesigen Park. Ernst Herzog war sich wohl bewußt, daß diese Art der Waldpflege finanzielle Opfer erheischte. Das focht ihn wenig an, wußte er doch, daß er damit Bürgern und Einwohnern Freude schuf. Sichtbaren Dank für sein Bemühen fand er ja auch darin, daß ihm die Brugger Ortsbürgerschaft schon nach wenigen Jahren seiner Tätigkeit das Ehrenbürgerrecht verlieh. So wurde der von Ernst Herzog gepflegte Wald gleichsam die Visitenkarte für einen im Großen und im Kleinen auf peinliche Ordnung haltenden Menschen.

Ernst Herzog stellte seine reichen Gaben seinen Mitmenschen auch in anderer Weise zur Verfügung: Seinem Vaterland diente er in beiden Weltkriegen als Artillerieoffizier. Im aargauischen Jagdschutzverein war er zwanzig Jahre als Vorstandsmitglied tätig, davon acht Jahre als Präsident. Er hatte am Zustandekommen des Obligatoriums für die Jägerprüfung maßgeblichen Anteil. Für ihn war die Jagd nicht Erlegen, sondern ein planvolles Hegen. In seinem einstigen Revier Ittenthal setzte er in die Tat um, was ihm jagdlich vorschwebte. Als Jagdleiter im Habsburger Revier war er von den Pächtern hoch geschätzt. Am 19. November löste sich im Kreise der Jäger dieses Reviers der letzte Bruch im Feuer auf. Der aargauische Jagdschutzverein verlieh Ernst Herzog bei seinem Ausscheiden aus dem Vorstand die Ehrenmitgliedschaft. Das Bläserquartett dieses Vereins entbot ihm an der Abschiedsfeier in der reformierten Stadtkirche von Brugg den letzten Gruß: Jagd vorbei. Die Sängerkameraden des Männerchors Frohsinn Brugg, dessen Aktivmitglied Ernst Herzog bis zu seinem Tode war, sangen ihm machtvoll und doch mit spürbarer Wehmut «Des Jägers Abschied» von Eichendorff/Mendelssohn, sein Lieblingslied, das er so oft aus vollem Herzen mit seiner sonoren Baritonstimme selber in frohem Kreise gesungen: «Wer hat dich, du schöner Wald, aufgebaut so hoch da droben? Wohl den Meister will ich loben! Lebe wohl und schütz dich Gott, du schöner Wald.»

Erwähnt sei endlich auch, daß Ernst Herzog hilfsbereit eingesprungen ist, wenn man seiner bedurfte. So hat er in den Gemeinden Villachern, Windisch und Hottwil Vakanzen in den Försterstellen über-

brückt. Auch stand er als geschätzter Experte zur Verfügung, wo man seines fachkundigen Rates bedurfte. Um seiner menschlichen Eigenchaften willen war Ernst Herzog in Freundeskreisen hoch geschätzt. Er liebte frohe Gesellschaft. Bisweilen konnte er durch ein hartes Urteil über Mitmenschen, die im Leben versagten, überraschen. Es war dies wohl ein Ausfluß der Strenge, die er auch gegen sich selbst kannte.

Die tiefe Frömmigkeit, von der Ernst Herzog beseelt war, hat ihm die Kraft gegeben, die schwerste Prüfung seines Lebens, die ihm in den letzten Monaten seines Erdendaseins noch auferlegt war, in Ergebenheit zu tragen. Seine Freunde werden ihn in treuer und dankbarer Erinnerung behalten.

Hans Riniker